

MAMMALIA

CHIROPTERA

Über einen Fund einer in Weißrußland beringten Zweifarbfledermaus in der Steiermark

Erst durch die von MARTIN EISENTRAUT (Bonn) in Europa eingeführte Beringung der Fledermäuse mit Aluminiumringen und ihre dadurch erreichte individuelle Kennzeichnung, wurden klare Ergebnisse über die Ortstreue, die Wanderungen und andere Lebensäußerungen der Fledermäuse gewonnen. Soweit bisher erkennbar ist, sind die meisten Arten ortstreu, das heißt, sie kehren Zeit ihres Lebens in das einmal gewählte Quartier Jahr für Jahr zurück, und es kommt zu saisonbedingten Wanderungen zwischen Winter- und Sommerquartier. Je nach der Gestalt der Landschaft, der geographischen Lage ihres Aufenthaltsortes und ihren unterschiedlichen ökologischen Ansprüchen sind diese Wanderungen sowohl zwischen den einzelnen Arten als auch innerhalb einer Art nach Länge und Richtung verschieden. Abgesehen von einem ein- oder mehrmaligen Wechsel der Quartiere über kurze Distanzen zu einer bestimmten Jahreszeit, z. B. Winterquartierwechsel bei den Hufeisennasen (HOOPER 1956, KEPKA 1960) und der Langflügelfledermaus (TOPAL 1956, BAUER und STEINER 1960) lassen sich alle bisher bekannten Wanderungen als Saisonwanderungen zwischen Winter- und Sommerquartier deuten. Über derartige Wanderungen steirischer Fledermäuse wurde bereits berichtet (KEPKA 1960, 1961).

Über Wanderungen der bei uns zwar einheimischen, aber sehr selten angebotenen Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus* L. 1758 = *discolor* NATTERER 1818) ist noch sehr wenig bekannt. Um so erfreulicher ist nun der Fund eines Männchens dieser Art, welches von russischen Forschern beringt worden war. Vermutlicherweise ist die Art ein Siedlungsfolger bei uns (BAUER 1954). Die Angaben über die Sommerquartiere von *Vespertilio murinus* von KURSKOV (1961) in der mittleren Zone des europäischen Teiles der UdSSR, wo sie häufiger sein dürfte als bei uns, sprechen ebenfalls dafür.

Im Sommer 1961 erhielt das Zoolog. Institut der Universität Graz aus Bruck a. d. Mur die telephonische Meldung, daß am 11. August 1961 eine lebende Fledermaus mit einem Ring mit der Aufschrift: Moskwa X 84 455 gefangen und wieder freigelassen worden war. Leider war uns dadurch die Art- und Geschlechtsbestimmung, sowie eine Kontrolle der Ringnummer nicht mehr möglich. Der Fund wurde an die Beringungszentrale der Akademie der Wissenschaften in Moskau gemeldet, von welcher die Beringungsdaten bekanntgegeben wurden (Herr Dr. A. VINOKUROV): ♂ von *Vespertilio murinus*, beringt am 14. Juli 1956 in Jassem, Bjelowesh-Schonung, ca. 60 km NNW von Brest, Bjelorussisch SSR. Diese mindestens 5 Jahre alte Zweifarbfledermaus hatte ungefähr 875 km Luftlinie zwischen dem Beringungs- und Fundort zurückgelegt. Ob es sich um eine Saisonwanderung in diesem Falle handelt, erscheint wegen des Fundzeitpunktes allerdings zweifelhaft.

In Weißrußland wurden seit 1956 ugf. 300 Zweifarbfledermäuse beringt (KURSKOV 1961). Ein am 11. Juni 1959 in der Bjelowesh-Schonung beringtes Männchen von *V. murinus* wurde am 14. Oktober 1959 in Rumänien in der Umgebung von Gallatz gefunden. Dieses Männchen hatte über 1000 km zurückgelegt. Da die Zweifarbfledermäuse an diesem Beringungsort ihr Sommerquartier immer Anfang September verlassen (KURSKOV 1961), so legte dieses Männchen die große Strecke in 5 bis 6 Wochen zurück. Diese Wanderung läßt sich ohne Zwang als Saisonwanderung in ein Winterquartier deuten. Anders liegen

die Verhältnisse bei unserem Fund, wo das Zweifarbfledermausmännchen zu einem Zeitpunkt (10. August) in der Steiermark war, zu welchem normalerweise es noch in Weißrußland sein sollte. Aus diesem Fundzeitpunkt lassen sich nun folgende interessante Schlüsse ziehen: 1. Außergewöhnliche Umstände (Wetter, Nahrungsmangel usw.) im Sommerquartier in Weißrußland zwangen das Tier früher, als es sonst normalerweise der Fall ist, den Flug in das Winterquartier anzutreten (diese Umstände könnten von den russischen Kollegen eventuell geklärt werden, falls die ♂♂-Kolonie dauernd kontrolliert wird), 2. das Männchen ist im Sommer 1961 (oder auch in den vorhergehenden?) nicht in das Sommerquartier am Beringungsort zurückgekehrt. Der frühe Fundzeitpunkt spricht eher für die zweite Möglichkeit. In einem solchen Fall wäre dies meines Wissens; das erste Mal, daß eine Fledermaus in Europa ein so weit vom ursprünglichen Sommerquartier entferntes neues Sommerquartier bezogen hätte. Nur ein Zufall, z. B. ein nochmaliger Fund dieses Männchens, könnte diese Vermutung unter Umständen bestätigen oder auch nicht. Und auch dann wäre es eine Ausnahme. Auf jeden Fall beweist dieser Fund, daß es noch viele interessante Tatsachen im Leben der Fledermäuse gibt, die noch der Aufklärung harren.

Literatur:

- BAUER, K., 1954. Zur Ökologie und Verbreitung der Zweifarbigigen Fledermaus (*Vespertilio discolor*) in Österreich. Zool. Anz. **152**, S. 274-279.
- & H. STEINER, 1960. Beringungsergebnisse an der Langflügelfledermaus (*Miniopterus schreibersi*) in Österreich. Bonner Zool. Beiträge, **11**, S. 36-53.
- HOOPER, W. & W. M. HOOPER, 1956. Habits and movements of cavedwelling bats in Devonshire. Proc. zool. Soc. Lond., **127**, S. 1-26.
- KEPKA, O., 1960. Die Ergebnisse der Fledermausberingung in der Steiermark vom Jahre 1949 bis 1960. Bonner Zool. Beiträge, **11**, 54-76.
- 1961. Über die Verbreitung einiger Fledermäuse in der Steiermark. Mitt. naturw. Ver. Steiermark, **91**, S. 58-76.
- KURSKOV, A. N., 1961. Ein interessanter Fall vom Flug von *Vespertilio murinus*. Zool. Jhournal (Moskau) **40**, S. 1108-1109.
- TOPAL, G., 1956. The movements of bats in Hungary. Ann. hist. nat. Mus. Hung., N. S. **7**, S. 477-489.

Anschrift des Verfassers: Dr. OTTO KEPKA, Graz,
Zoolog. Institut der Universität.

Über zwei Winterschlafgemeinschaften des Großen Abendseglers, *Nyctalus noctula* SCHREB., in Graz

Über die Auffindung einer Winterschlafgemeinschaft des Großen Abendseglers in einer Baumhöhle im Rosenhain/Graz habe ich bereits berichtet (KEPKA 1961, S. 71). Im Winter 1961/62 kontrollierte ich diese Baumhöhle, welche eigentlich ein 5 m langer Spalt in einer Eiche ist, dessen Ränder wieder zusammengewachsen und nur kleinere Spaltöffnungen in einer Höhe von 4 bis 5 m über dem Erdboden erhalten geblieben sind. Bei der letzten Kontrolle wurden 32 ♀♀ und 54 ♂♂ herausgeholt. Ungefähr 10 bis 20 Individuen dürften noch in der Höhle verblieben sein. Die beringten Abendsegler wurden am Fuße des Baumes freigelassen und ein Teil kroch sofort aus dem Sammelbehälter auf den

Stamm hinauf und verschwand in dem Spalt, ein anderer Teil flog ab. Einige der fliegenden Individuen konnten beim Einfliegen in den Spalt beobachtet werden.

Neben den Abendseglern wurden auch zwei lebende ♀♀ der Zwergfledermaus, *Pipistrellus pipistrellus* SCHREB., die wie Jungtiere am Bauche der Abendsegler angeklammert waren, gefunden und am Boden der Höhle ein totes Männchen der Zwergfledermaus. Daß die beiden Arten wohl ein gemeinsames Winterquartier, aber kein gemeinsames Sommerquartier besitzen, geht daraus hervor, daß nur die Zwergfledermäuse mit der ektoparasitischen Milbe, *Trombicula (Leptotrombidium) russica* OUDEMANS, befallen waren. Diese Milbe, und auch die anderen Arten der Trombiculidae, heften sich am Wirtstier im Larvenstadium fest, als Nymphe und Adultus leben sie im Boden wahrscheinlich als Räuber. Die Trombicularlarven können infolge ihres sessilen Stadiums während der Nahrungsaufnahme nicht von einer Fledermaus auf eine andere wechseln, so wie dies andere Fledermausparasiten, wie Flöhe, Nycteribien, Spincturnicidae, u. a., tun können. Da nur die Zwergfledermäuse massiv, von den Abendseglern kein einziges Exemplar befallen war, können die Trombicularlarven nur in einem anderen Quartier die Zwergfledermäuse aufgesucht haben und dieses wird von den Abendseglern nicht aufgesucht.

Außer der Winterschlafgemeinschaft im Rösenhain wurde durch die Aufmerksamkeit von Frl. cand. phil. Georgine Pötscher eine weitere im Stadtpark in Graz festgestellt. In diesem Winter hörte sie an einer bestimmten Stelle bei wärmerem Wetter die charakteristischen Laute von Fledermäusen. Es befand sich dort ein Baum mit einem ähnlichen Spalt wie im Rosenhain. Dank der freundlichen Erlaubnis und der Unterstützung durch die Direktion des Städtischen Gartenbauamtes der Stadt Graz, war es mir möglich, die Höhle zu untersuchen. Ich möchte an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank dieser Behörde aussprechen, besonders Herrn Direktor RETZER.

Der Spalt zieht in 7 bis 10 m Höhe über dem Erdboden den Stamm entlang und ist ugf. 3 m lang. Nur an seinem oberen und unteren Drittel ist er geschlossen. Während in der Baumhöhle im Rosenhain die Schlafgemeinschaft sich am oberen Ende aufhielt, waren hier in der Stadtparkhöhle nur zwei Individuen. Die Masse der Abendsegler befand sich hier im unteren Drittel. Ein etwas merkwürdiges Verhalten, denn gewöhnlich ist der obere Teil einer Baumhöhle wärmer, der untere Teil durch die einströmende Kaltluft kühler. Da die Höhle oben vollkommen geschlossen ist, soweit sich dies feststellen ließ, ist kein ersichtlicher Grund erkennbar für das Verhalten der Abendsegler. Herausgeholt wurden am 9. Februar 1962 23 ♂♂ und 11 ♀♀, die schon stark abgemagert waren. Dies könnte eine Folge des erhöhten Energieverbrauches sein, da sich die Tiere in einem kühleren Teil des Spaltes aufhalten.

Literatur:

KEPKA, O. 1961. Über die Verbreitung einiger Fledermäuse in der Steiermark. Mitt. naturw. Ver. Steiermark, 91, S. 58-76.

Anschrift des Verfassers: DR. OTTO KEPKA, Graz,
Zoolog. Institut der Universität.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Kepka Otto

Artikel/Article: [Allgemeine faunistische Nachrichten aus Steiermark \(IX\). MAMMALIA CHIROPTERA. Über einen Fund einer in Weißrußland beringten Zweifarbfledermaus in der Steiermark. 41-43](#)